

Abonnementpreis
in Nagold halbjährlich
44 kr., im Viertel
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Barmund-Zeile ober
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmal-
igem je 1/2 kr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 147.

Donnerstag den 15. Dezember

1870.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Christian Schag,
Schreiners von Jelshausen, wird die
Schuldenliquidation am
Samstag den 18. Februar 1871,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Jelshausen vorge-
nommen werden, wozu die Gläubiger hie-
durch vorgeladen werden, um entweder in
Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte,
oder auch, wenn voraussichtlich kein An-
stand obwaltet, durch schriftliche Reccesse
ihre Forderungen und Vorzugsrechte gel-
tend zu machen und die Beweismittel dafür,
soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vor-
zulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme
nur der Unterpandsgläubiger — welche
weder in der Tagfahrt noch vor derselben
ihre Forderungen und Vorzugsrechte an-
melden, sind mit denselben kraft Gesetzes
von der Masse ausgeschlossen. Auch haben
solche Gläubiger, welche durch unterlassene
Vorlegung ihrer Beweismittel, und die
Unterpandsgläubiger, welche durch unter-
lassene Liquidation eine weitere Verhand-
lung verursachen, die Kosten derselben zu
tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden
Gläubiger sind an die von den erschie-
nenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüg-
lich der Erhebung von Einwendungen gegen
den Güterpfleger und Gantanwalt, der
Wahl und Bevollmächtigung des Gläubi-
ger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Be-
stimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges.
vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Ver-
waltung und Veräußerung der Masse und
der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch
werden sie bei Borg- und Nachlaß-Ver-
gleichen als der Mehrheit der Gläubiger
ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs,
welcher am

Freitag den 17. Februar 1871,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Jelshausen vorge-
nommen werden wird, wird nur denjenigen
bei der Liquidation nicht erscheinenden
Gläubigern eröffnet werden, deren Forde-
rungen durch Unterpand versichert sind
und zu deren voller Befriedigung der Cre-
dis aus ihren Unterpändern nicht hinreicht.
Den übrigen Gläubigern läuft die gesetz-
liche fünfzehntägige Frist zur Beibringung
eines bessern Käufers vom Tage der Li-
quidation an.

Alle besserer Käufer wird nur derjenige
betrachtet, welcher sich für ein höheres An-
bot sogleich verbindlich erklärt und seine
Zahlungsfähigkeit nachweist.

Nagold, 1. Dez. 1870.

Königl. Oberamtsgericht.
J.-Ass. Lammert

K. Amtsnotariat Altenstaig.

Angefallene Theilungen.

In Beuren:

David Schaubles Eheleute (Vermögens-
Absonderung).

Ebershardt:
Johannes Walz, Tagelöhner.

Egenhausen:
Katharine Dürr, ledig.

Johann Georg Koch, Webers Wittwe,
Joh. Georg Brenner, Tagelöhners Ehefrau.
Eimannsweiler:

Erhard Kern's Wittwe,
Johann Georg Schaubles Wittwe.
Rothselden:

Augustine Koch, ledig.
Simmersfeld:

Johann Georg Brenners Wittwe.
Ueberberg:

Kosine Günther ledig, gebürtig von Bei-
hingen.

Walddorf:

Johannes Schrotz, Schuhmachers Ehefrau,
Christina Schuler, ledig.

Revier Altenstaig.

Reis-Verkauf.

Am Samstag den 17. Dez.,

Mittags 1 Uhr,

werden in Spielberg
200 Fuder Nadel-Reis
vom Verlorenholz verkauft.

K. Revieramt.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Wildberg.
Ein sehr gut erhaltener olauer

Tuchmantel

ist zu verkaufen.
Wo? zu erfahren auf dem Bureau von
Bälz & Joss,
Bauunternehmer.

Zur Beachtung!

Zur Annahme von **Flachs, Hanf & Abwerg** zum **Spinnen**
& **Weben** für die

Mechanische Reinen-Spinn- & Weberei

von Alois Rädler & Comp. in Weiler im Allgäu (Bayern)

hält sich empfohlen

der Agent

Const. Reichert in Nagold.

Nagold.

Zur Vermittlung von Geldern ins In- und Ausland durch Wechsel sowohl, als
zur Besorgung von

Staatspapieren & Anlehensloosen

zum Tagescourse halte ich mich bestens empfohlen; auch discountire ich Wechsel gegen
übliche Sicherheit und vergüte 3 1/2 % Zins für Depositen zu obigen Zwecken in der
Zwischenzeit bei mir niedergelegt.

Von Neujahr an halte ich den Allgemeinen Verloosungsanzeiger und kann von
demselben jederzeit auf meinem Comptoir Einsicht genommen werden.

C. Reichert.

Nagold.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich mein Lager in

Meisnerwaren

neuerdings bestens assortirt und vervollständigt habe und empfehle als namentlich zu
Weihnachts-Geschenken passend, sowohl in feiner, halbfeiner, als gewöhnlicher Ware:
Taschenmesser für Herren und Damen, Stahl- und Federmesser, Messermesser,
Johann-Nasirmesser, Tischbesteck und Transpirmesser, Scheren in verschie-
denen Größen,

welche Artikel sich neben sehr solider Arbeit namentlich durch Billigkeit auszeichnen.

C. Reichert.

Nagold.

Kinderspielwaren.

Für bevorstehende Weihnachten mache ich auf mein reichhaltiges, neu ausgestattetes
Lager in **Kinderspielwaren**, sowohl in feinen, als ordinären Artikeln, aufmerksam;
außerdem besitze ich eine große Anzahl nützlicher, zu Geschenken sich eignender Gegen-
stände und lade zu lebhaftem Zuspruch freundlich ein, prompte und billige Bedienung
zusichernd.

Cottlob Ansdel.

Weihnachtsgeschenke. Unter den verschiedenen hiezu geeigneten Gegenständen ist ein gutes Buch immer eine passende Gabe und sind in dem A. Koch'schen Verlage in Stuttgart mehrere hiezu sehr geeignete Artikel erschienen. — Wir begegnen hier zuerst dem allbekanntesten, stets beliebten vaterländischen Volksbuche: **Württemberg wie es war und ist** (I./III. Bd. broch. 3 fl. 36 fr., eleg. gebd. 4 fl. 48 fr.; IV. Bd. broch. 1 fl. 36 fr., eleg. gebd. 2 fl.), das durch seinen IV. Band bis auf das Jahr 1866 ergänzt ist und in jeder Familien-Bibliothek einen Platz finden darf. — Für Frauen und Jungfrauen erschien im gleichen Verlag eine Sammlung Biographien, unter dem Titel „**Schwäbische Frauen**, Lebensbilder aus den letzten drei Jahrhunderten von J. P. Stöcker“ (broch. 2 fl. 15 fr., eleg. gebd. 2 fl. 42 fr.), welche unbedingt in die Hand jeder Dame gelangen darf und ein treffliches belehrendes und anziehendes Werk bildet. — Das **Fellger'sche Kochbuch** (broch. 1 fl. 45 fr., eleg. gebd. 2 fl. 12 fr.) bietet in seinen mehr als 2000 erprobten Recepten einen zuverlässigen Rathgeber für unsere kochende Damenwelt, indem seine Verfasserin seit einer langen Reihe von Jahren eine große Anzahl Zöglinge in der Kochkunst ausbildete. — Ein weiteres nütliches Buch, speciell für den **Kaufmanns- u. Gewerbebestand**, ist die **Contorwissenschaft** von L. Vogelsang (geb. 2 fl. 24 fr.), welche nach den eigenen Handlungsbüchern des Verfassers und auf Grund seiner **Original-Correspondenzen** entstanden, ein treues Spiegelbild des gesammten Geschäftslebens bietet und insbesondere für Lehrlinge und jüngere Handlungsgehilfen eines der praktischsten Weihnachtsgeschenke bildet.

2) **Altenstaig.**
Auf bevorstehende Weihnachten erlauben wir uns, unser reichhaltiges Lager in **Kinderspielwaren, sowie Wollwaren**

aller Gattungen dem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum aufs Beste zu empfehlen. Hauptächlich machen wir auf einen frisch angelegten Artikel, nämlich wollene Hemden und Unterleibchen aller Art, aufmerksam, und bitten, rechtliche Bedienung zuzuschreiben, um gej. Abnahme.

Johs. Seltz' Töchter.

Die Sprengung der Rheinbrücke bei Kehl.

Abbildung im Kalender des Lehrer Hinkenden Boten für 1871.
Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur
(feinstes Magenbitter)

als vorzüglich erprobtes Haus- und Magen-Mittel seit Jahren rühmlichst bekannt und von vielen Aerzten glänzend begutachtet, halte ich stets auf Lager und empfehle denselben bestens.

Preis pr. 1/2 Flacon 36 fr., pr. 1/4 Flacon fl. 1. 6. Gebrauchsanweisungen gratis.

Johann Brongier
in Altenstaig.

Wort.
15. Dezember: Einen Freund kann jeder haben, der es versteht, Freund zu sein.

16. „ Unbeschäftigt sei nie, so vertreibst du böse Gedanken.

Spezerei-Waren,

als auch in nachstehenden Sorten in empfehlende Erinnerung zu bringen:
Baumollene roh weiß und gebleichte, sowie blaue Garne und verschiedene Gattungen baumwollene Tuche und Shirtings, baumwollene und wollene Shows neuesten Dessins; ebenso empfehle ich baumwollene Unterho-

sen und Leibchen, besonders eine Partie Kleiderzeugle, zu 12 bis 14 fr. per Elle, sowie eine größere Auswahl von Drill und Barchent etc.

J. A. Scholder.

Erbsen, Linsen, Kochbohnen

und prima Schweine- und Rindschmalz bei

C. Reichert.

Wort.
15. Dezember: Einen Freund kann jeder haben, der es versteht, Freund zu sein.
16. „ Unbeschäftigt sei nie, so vertreibst du böse Gedanken.

Tages-Neuigkeiten.

Kriegsschauplatz.

Aus Havre, 6. Dez., bringen englische Blätter folgendes Telegramm: „Die Mobilgarden und Nationalgarden unter den Generalen Briand und Estancelin sind vor Rouen vollständig in wirre Flucht geschlagen, in der Zahl von 20,000. Sie fallen auf Havre zurück. Ehe sie Rouen verließen, vernagelten sie die Kanonen und versenkten mehrere im Fluß. Die Preußen zogen gestern um 10 oder 12 Uhr in Rouen ein (nach der Depesche aus Versailles erst am Nachmittag) und entwaffneten die Mobilgarden, welche sie dort fanden. Am Sonntag war Rouen im Zustande größter Unordnung. Munition und Geld sind nach Havre gefandt. Manen werden gemeldet in der Entfernung von ungefähr 30 Kilometer (4 Meilen) von Havre.“

(Offiziell.) Versailles, 10. Dez. Nach den Kämpfen der letzten Tage sollte den an der Loire befindlichen Truppen für den 10. ds. Ruhe gewährt werden; der Feind versuchte jedoch am Morgen mit starken Kräften die Offensive zu ergreifen, wurde aber in einem bis zum Abend währenden, vorzugsweise durch Artillerie geführten Gefechte zurückgewiesen. Die diesseitigen Verluste sind sehr unbedeutend, einige Hundert Gefangene in unsern

Händen. General Manteuffel meldet: Dieppe sei von Truppen seiner Armee am 9. ds. Abends besetzt worden. — Ein Theil der dritten Feld Eisenbahnabtheilung nebst 50 Mann Infanterie wurden in Ham überfallen und aufgehoben.

Hauptquartier Versailles, 10. Dez. Es heißt, auf die Mittheilung Wolke's hin habe die provisor. Regierung in Paris eine Volksabstimmung veranstaltet, welche für Fortsetzung des Widerstandes entschieden habe. (S. M.)

Offiziell. Versailles, 11. Dez. Abtheilungen des 9. Armeekorps trafen am 9. Dez. bei Montlivault nahe Blois auf eine feindliche Division, deren Angriff entschieden abgeschlagen wurde. Der linke Flügel des Korps warf den Feind aus Chambord, wobei ein heftiges Bataillon 5. Geschütze erbeutete. Das 3. Armeekorps verfolgte den am 8. Dez. bei Nevoay geworfenen Feind bis über Briarre (Richtung gegen Cosne und Nevers).

Verailles, 12. Dez. Vor unsern vor Beaugency stehenden Corps ist der Feind am 11. Dezember zurückgegangen; unsere Truppen verfolgen ihn. — Die Beschießung von Montmedy begann am 12. Dez. Vor La Fère erschienen heute feindliche Abtheilungen.

(Offiziell.) Versailles, 12. Dez. König an die Königin. Nach den viertägigen Gefechten um Beaugency herum, die jedesmal siegreich für uns endigten, wenn auch bei der Uebermacht des Feindes kein bedeutendes Terrain gewonnen wurde, ist der Feind heute unerwartet gegen Blois und Tours abgezogen,

Ein Mitleser

zum „Schwäb. Merkur“ wird auf den 1. Januar gesucht von

W. Eitel.

W. Eitel.

Zu Weihnachtsgeschenken und Hochzeitspräsenten mache ich auf mein reichhaltiges Lager in

Glas- & Porzellan-Waren

aufmerksam und hebe ich besonders daraus hervor: geschliffene Gläser und Flaschen in allen Größen, Billiers, Vasen, Zuckerdosen und Liqueur-Serviceen etc. etc., ferner Porzellanfiguren, Blumenlampen, Kaffee- und Speise-Service etc. etc.

C. Reichert.

C. Reichert.

Erwartete Sendung warmer **Schuhe & Stiefeln** ist eingetroffen, worauf ich aufmerksam mache.

C. Reichert.

C. Reichert.

Vorzügliches **Wagenfett** in 1/2 und 1/4 Str.-Döschen, in 1 und 2 Pfd.-Schachteln, empfiehlt billigt

C. Reichert.

C. Reichert.

Steinernes **Geschirr**, als Einmach- und Schmalzdöpfe, Wassertrüge und Schüsseln, in schöner Ware hält empfohlen

C. Reichert.

C. Reichert.

Ulmer Bier im Hirsch.

Beachtenswerth. [H 3515]

Dr. Kirchhoffer in Kappel (Schweiz) besigt vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnäßen, Impotenz, Pollutionen.

Frucht-Preise.

Ragold, 8. Dezember 1870			
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	5 48	5 19	4 13
Berle	5 21	5 4	4 45
Roggen	5 42	5 27	5 —
Haber	5 24	5 3	4 51
Weizen	6 45	6 25	5 36
Freudenstadt, 3. Dezember 1870			
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Haber	5 28	5 20	5 12
Weizen	6 57	6 30	6 —
Roggen	—	5 30	—
Tübingen, 9. Dezember 1870			
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 25	5 18	5 14
Haber	5 —	4 55	4 51
Berle	—	—	—

wahrscheinlich in Folge bedeutender Verluste, die er erlitten, während die unserigen gering waren. Sehr viele Ueberläufer melden sich dort, ebenso bei Rouen. Die Mobilgardern werfen vielfach ihre Waffen und Ausrüstungsgegenstände fort, und gehen nach Hause, aber es bleiben immer noch genug übrig.

Strasburg, 12. Dez. Pfalzburg hat heute auf Gnade und Ungnade kapituliert, und wird morgen um 10 Uhr Vormittags besetzt.

Wie der „Spezial-Korrespondent“ der „Daily News“ in Berlin berichtet, soll ein am vergangenen Dienstag in Versailles abgehaltener Kriegsrath, welchem der König, der Kronprinz, Graf Moltke, v. Blumenthal und Andere beizuhören, die Frage der Beschießung von Paris erwogen und in befehlender Weise erledigt haben.

Über den Ueberfall in Etrepagny (30. Novbr. auf 1. Dezbr.) sagt das „Dresdener Journ.“: Trotz der angewendeten Sicherheitsmaßregeln wurde Oberst v. Ney Nachts 2 Uhr von einer feindlichen Abtheilung in der Stärke von 1800 Mann, worunter 1400 Mann Linientruppen und unter Theilnahme der Einwohner von Etrepagny, sowie einer Menge in Kirchen u. versteckt gehaltenen bewaffneten Mannschaften so überraschend von allen Seiten und im Innern des Ortes selbst angegriffen, daß es dem Detachement nur unter den größten Anstrengungen und erheblichen Verlusten gelang, in einzelnen Abtheilungen sechtend, das Freie zu gewinnen und sich außerhalb Etrepagny wieder zu sammeln. Der bis jetzt konstatierte Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen beträgt etwa 100 Mann und 70 Pferde. Leider ist auch der Verlust eines Geschüzes zu beklagen, welches dem Feinde überlassen werden mußte. Etrepagny wurde am nächsten Tage wieder besetzt und wegen der verrätherischen Theilnahme der Einwohner an dem Ueberfall niedergebrannt.

Während Mobil- und Nationalgardisten im Innern von Paris mühsam ihr Leben fristen, halten die Herren Offiziere auf Vorposten splendide Diners ab. Rittmeister Graf v. Kostitz, der in Begleitung des Oberstlieut. v. Verdy den Brief dem franz. Kommandeur übergab, versichert, daß er die Herren Offiziere zechend und laut singend bei einem opulenten Mahle mit den ausgesuchtesten Weinen angetroffen hatte, während die von Zeit zu Zeit hörbaren Granatschüsse des Valerien eine sonderbare Tischmusik abgaben. Graf Kostitz unterhielt sich bestens mit den französi. Offizieren und bot denselben im Laufe des Gesprächs Cigarren an, welche mit der höflichen Bemerkung, daß Alles in Hülle und Fülle bei ihnen vorhanden sei, zurückgewiesen wurden. Vielleicht ist dies Stückchen darauf abgesehen, uns über die großen noch in Paris existirenden Vorräthe zu täuschen. Unsere Proviantverwaltung weiß sehr genau, daß Mehl und Wein bis zum 15. Jan. in Paris noch vorhanden ist, während die Reste des Pferdefleisches auf die Reige gehen.

Versailles, 30. Nov. Es hat sich zwischen den beiderseitigen Vorposten ein ganz gemüthliches Verhältniß gebildet. Die deutschen Soldaten wissen sehr wohl, daß Hungern bei schwerem Dienste sehr hart ist, und es ist natürlich, daß sie Mitleiden mit ihren hungrigen Segnern fühlen, wenn diese sich bittend nähern, um in streitigem Gebiete einige Kartoffeln auszugraben oder Gemüse einzusammeln. Sie haben zu diesem Ende gewisse telegraphische Zeichen verabredet. Wenn sie einen Besen verkehrt aufstecken, dann kommen sie um Kartoffeln zu holen; steht aber der Besen anders, dann kommen Leute, mit denen nichts anzufangen ist. Die Bayern haben viel Humor und verkürzen sich die Zeit auf alle Weise. Vor einiger Zeit fanden sie in einer der Willen einen ungeheuren, aufrechtstehenden, ausgestopften Grizzly-Bären (großer grauer kalifornischer Bär). Sie zogen denselben als Soldaten an und banden ihm ein Gewehr an. So transportirten sie ihn bei Nacht in die äußerste Linie und wollten sich halb todt lachen über das Feuer, welches die Franzosen gegen den riesigen Vorposten eröffneten. Am Auffinden von verborgenen Schätzen, besonders flüssiger Natur, sind die Bayern Meister, und ihre Geschicklichkeit, irgend welche Fässer selbst unter Chassepotfeuer in ihr Lager zu transportiren, ist ebenso bewundernswürdig, wie ihre gemüthliche Ruhe dabei. Es war mir versprochen worden, daß ich in die Steinbrüche von Chatillon mitgenommen werden sollte, die man untersucht, um zu entdecken, ob durch dieselben noch unterirdische Verbindungen mit Paris existiren und ob von ihnen nicht auch etwa Minengänge unter die deutschen Schanzen führen, oder ob sich nicht welche von dort aus unter französische Forts führen lassen. Man kann da nur vor Tag hinein, da man einige bei Tage durchaus unpracticable Stellen passiren muß. Proviant für den Tag muß mitgenommen werden; allein der Besuch dieser wundervollen Steinbrüche soll die Mühe lohnen. Sie erstrecken sich bis nach Paris hin, dem sie Baumaterial liefern und liegen siebzig Fuß unter der Erde. Man findet dort hohe Galerien, die so weit sind, daß man mit einem vierspännigen Wagen darin umkehren kann. Eine dieser ungeheuren Galerien haben die Pariser theilweise zerstört und durch Pulver gesprengt. Der Schaden läßt sich mit Millionen nicht wieder gutmachen. Die Leute in einer Schanze wollten unter sich klopfen gehört haben, und man muß

wissen, ob man etwa an Minen arbeitet oder ob es nur im Kopfe der Soldaten geklopft hat. Mittags 12 Uhr. Ich lehre eben von einem ziemlich langen Ritt durch den Wald über die Höhen nach Sevres zurück, wohin uns heftiger Kanonendonner und auch Geschützfeuer lockten. Bei dem gestrigen Ausfall gegen das 11. Corps, welcher der größeren gegen das 6. wahrscheinlich maskiren sollte, haben die Franzosen eine große Anzahl Gefangener verloren und nichts als blutige Köpfe gewonnen. — In dieser Nacht war das Feuer wieder so lebhaft, daß die Artillerie hier allarmirt wurde. Eben rückten wieder einige Batterien aus. Das Kanonenfeuer dauert ununterbrochen fort. Von dem Wege auf der Höhe von Sevres hat man eine sehr schöne Aussicht auf den Mont-Valerien. Von ihm fielen keine Schüsse, während um so lebhafter von Kanonenbooten geseuert wurde, welche zwischen Sevres und St. Cloud in der Seine zu liegen schienen. Der Morgennebel war noch nicht ganz verschwunden, derselbe verdeckte die Aussicht auf Paris. Da wir aber nicht über 2000 Schritt von der Seine waren, so hörten wir alle Schüsse mit großer Deutlichkeit, ohne ihr Ziel zu kennen. Ich war ganz damit zufrieden, daß wir es nicht waren. Dank der „Beschönnerungs-Commission“ hat man eine ziemlich freie Aussicht und kann bequem einige Reiter auf der Höhe vom Mont-Valerien und von Boulogne sehen. Die „Beschönnerungs-Commission“ nennen die Soldaten die Leute, welche das Niederhauen der Wälder anordnen. — Halb 3 Uhr Nachmittags. Jetzt hat das Feuer aufgehört. Das Wetter ist herrlich. — Prächtiges Schlachtenwetter. Corvin. (B. 3.)

Die Zahl der heuer auszuhebenden Rekruten beträgt 5800. Nach der Repartition hat das Oberamt Nagold (bei 229 Militärpflichtigen) 81, Herrenberg (223) 78, Calw (221) 74, Freudenstadt (300) 106, Horb (184) 65 Rekruten zu stellen.

Stuttgart, 13. Dez. Die Ständerversammlung ist auf den 19. d. Mts. einberufen und wird Seine Majestät der König die Eröffnung derselben in Person vollziehen. Die Mitglieder beider Kammern haben sich am 17. hier einzufinden und bei dem ständischen Ausschusse zu legitimiren.

Stuttgart, 13. Dez. Oberst v. Berger des 1. Infanterieregiments ist in Folge der Amputation des linken Oberschenkels und hinzugekommenem Wundstarrkrampf im Spital zu Lagny bei Paris mit Tod abgegangen. (B. 3.)

Stuttgart, 13. Dez. Heute Vormittag um halb 10 Uhr trafen aus Ulm 300 Mann würt. Ersatztruppen hier ein, welche sich zu ihren in Frankreich liegenden Regimentern begeben.

Vollendete Ergänzungswahlen. Ellwangen (Stadt): Ketter; Heilbronn (Amt): Schultheiß Haag von Untereisenheim; Stuttgart (Stadt): v. Sid; Stuttgart (Amt): G. Müller.

W.C. Dem Vernehmen nach haben Seine Excellenz der Herr Minister v. Scheurlen, der in zwei Bezirken zum Abgeordneten gewählt worden, sich für den Bezirk Gaildorf entschieden.

Mannheim, 5. Dez. Der von 160 Fabrikanten besuchte Deutsche Fabrikantentag sagte heute folgende Beschlüsse: 1) Die Versammlung deutscher Fabrikanten in Mannheim erklärt, die Annexion von Elsaß und Lothringen dürfte schwere Schädigungen einzelner Industriezweige, insbesondere der Baumwoll-Industrie herbeiführen. Es wird den Vertretern dieser Industrien, die durch eine Einverleibung der neuen Provinzen sich benachtheiligt erachten, überlassen, ihre Interessen an maßgebender Stelle geltend und geeignete Vorschläge zur Abhülfe zu machen. Um die neu zu erwerbenden Landestheile vor den ihnen jedenfalls in Folge einer Abschneidung von ihrem bisherigen inländischen Absatzgebiete drohenden Gefahren zu behüten, hält es die Versammlung für durchaus nothwendig: 2) daß mit dem Friedensvertrage mit Frankreich, eventuell bei Erneuerung des Handelsvertrags, eine billige Reciprocität auf der Basis des Zollvereinstarifs und des Princips einfacher spezifischer Zölle gewährt, insbesondere die französischen Eingangszölle für wollene, baumwollene und leinene Garne auf die bisherigen (Zollvereins-) Sätze ermäßigt werden.

München, 13. Dez. In der heutigen Sitzung verweigert die Kammermajorität dem Austrittsgesuch des Abgeordneten Kolb die Genehmigung.

Der neue deutsche Kaiser bleibt nach wie vor König von Preußen und alle Beamte des Königreiches nennen sich königliche Beamte. Dagegen werden alle die Beamten des deutschen Reichs kaiserliche genannt, welche unmittelbar unter dem deutschen Reichsoberhaupt stehen, wie die Postbeamten, die Telegraphenbeamten, die Gesandten und Consuln.

Mac Mahon in Wiesbaden erklärt, ihm habe der Postmeister in Weizenburg nichts unterschlagen, am wenigsten 2 Mill. Franks.

Berlin, 10. Dez. (Reichstag.) Das Gesetz, betreffend die Abänderung der Verfassung durch Einfügung der Worte „Reich“ und „Kaiser“, wurde in dritter Lesung mit 188 gegen 6 Stimmen angenommen. Dagegen Frickhe, Hasenclever, Liebknecht, Wende, Schweizer, Bebel. Darauf wurde die von Laster beantragte Adresse an den König angenommen. Dagegen

stimmten die Socialdemokraten. Zur Ueberreichung der Adresse wurde eine Deputation von 30 Mitgliedern ausgelost. Staatsminister Delbrück verliest hierauf den Erlaß, betreffend die Schließung des Reichstags.

Berlin, 11. Dez. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: „Nach einem gestern Abend eingegangenen Telegramm des Bundeskanzlers ist der König bereit, die Reichstagsadresse aus den Händen der mit der Ueberreichung beauftragten Deputation entgegenzunehmen. Die Abreise der Deputation erfolgt nächster Tage, sobald die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind.“

Der Landtag ist durch kgl. Verordnung d. d. Versailles, 4. Dez., auf den 14. ds. einberufen.

Berlin, 11. Dez. Näheres über Bismarcks Rundschreiben an die Unterzeichner des Londoner Vertrags wegen Luxemburg: Da Luxemburg gelegentlich des Durchzuges Verwundeter Uebelwollen gezeigt, Diebenhosen Anfangs Oktober durch Ostbahnmagons verproviantiren ließ, erklärt Preußen, daß es sich bezüglich deutscher Truppenbewegungen an Luxemburgs Neutralität nicht mehr gebunden erachte.

Berlin, 11. Dez. Die heutigen Berliner Blätter bringen folgende Notiz: „Wegen neuer größerer Truppentransporte wird die Annahme von Gütern zur Beförderung über die Linien der Berlin-Stettiner Eisenbahnen hinaus, mit Ausnahme von Eisgütern, bis auf Weiteres auf allen Stationen der Bahnen eingestellt werden.“ Bei dem Mangel der nöthigen Fülle von Ersatztruppen sowohl in den neuen Provinzen, als selbstredend in Süddeutschland ist es eben doch wieder Altpreußen, welches in diesem Kriege ganz unverhältnißmäßig große Opfer zu bringen hat. Es ist dießmal größtentheils Landwehr zweiten Aufgebots, welche, kurz vor Weihnachten, den häuslichen Herd verlassen muß.

Köln, 4. Dez. Ein Erzbischöflicher Erlaß ist heute in allen Kirchen der Diözese verlesen worden, der auf den Mariä-Empfängnißtag ein 13tündiges Gebet anordnet für „drei große Anliegen“: Befreiung des heiligen Vaters, baldiges Ende des schrecklichen Krieges und feste Entschiedenheit im Glauben. Hier heißt es: „Noch immer gibt es hier und da Einzelne, welche sich nicht im Geiste demüthigen Glaubens dem Ausspruche des unfehlbaren Lehramtes der Kirche unterworfen haben. Zum bittersten Schmerz unserer Seele haben wir durch die Obliegenheit des oberhirtlichen Amtes uns verpflichtet gesehen, gegen einige aus der Zahl derjenigen, welche durch Stand und Amt ganz besonders verbunden sind, allen Gläubigen mit einem vorzüglich guten Beispiel in der Tugend des Glaubens voranzugehen, statt dessen aber durch Widerspruch gegen das unfehlbare Lehramt der Kirche den Gläubigen Anstoß bereitet haben, in Vorgang wiederholter Warnung und Ermahnung nach Vorschrift der h. Canones vorzugehen. Wir haben kein sehnlicheres Verlangen, als daß uns eine solche schmerzliche Pflichterfüllung in Zukunft erspart, und der noch fortdauernde Anstoß recht bald beseitigt werde. Darum laßt uns beten zu Gott, daß er, der Vater des Lichts und der Erbarmung, alle diejenigen, welche noch zweifeln und wanken oder irren im Glauben, durch seine Gnade erleuchten, und ihre Seelen mit dem beseligenden Frieden eines festen übernatürlichen Glaubens erfüllen und beruhigen wolle.“

Wien, 11. Dezbr. Heute Nacht 10^{1/2} Uhr brach in der Hofburg Feuer aus. Um 12^{1/2} Uhr war das physikalische Kabinett ausgebrannt, die Gefahr für die nächstgelegene Hofbibliothek und das Münzkabinett jedoch abgewendet.

Die Regierung beschloß, Tours eventuell zu räumen, um die Stadt zu schonen.

Bordeaux, 12. Dez. Gambetta meldet, er sei gestern nach Tours zurückgekehrt, nachdem er die Armee Chancy's verlassen. Letzterer deckt die Loirelinie bisher erfolgreich. Gambetta fügt hinzu, er halte die Lage für ziemlich gut, so daß er glaube, sich von der Armee Chancy's entfernen zu dürfen, um sich nach Bourges zu begeben. Er wolle sehen, wie es dort mit der zweiten Armee stehe.

Nach verlässlicher in Versailles und in Berlin eingetragener Meldung concentrirte sich im Norden Frankreichs ein neues französisches Corps von 80 bis 100,000 Mann, um Paris von zwei Seiten zu umgeben. Man vermuthet Truppenauschiffungen bei Cherbourg.

Dem Journal de Geneve gehen in einem Regier Brief vom 27. Nov. sehr merkwürdige Aeußerungen des Marschalls Leboeuf gegen die ihm gemachten Vorwürfe des Leichtsinns und der Unbereitschaft zum Krieg zu, Aeußerungen, welche der Marschall unmittelbar an einen Freund des Schreibers gethan haben soll. Er sei bereit gewesen, um eine Armee von 300,000 Mann ins Feld zu stellen, und diese habe man für genügend gehalten nach den bei Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht in Paris während des letzten Winters mit Oesterreich verabredeten Plänen. Dieser habe sich Namens des Kaisers einem Bündniß sehr günstig gezeigt, und außerdem habe man noch auf 100,000 Italiener gerechnet. Allein, fügte Leboeuf bei, Gramont ist zu geschwind vorgegangen, die Kammern waren übereifrig, der Krieg ist in zu kurzer Zeit förmlich vom Baune gebrochen worden und als man in Wien anfragte, kam die Antwort: man habe niemals darcin

gewilligt, lediglich von Frankreichs Sultbünden abzuhängen ohne Anfrage und ohne Zeit zur Vorbereitung. Kurz, man verweigerte das Bündniß.

Das „Tagebuch eines Belagerten“ der Daily-News sagt: „Die Militär-Attache's, welche noch hier in Paris weilen, schätzen die französischen Verluste während der drei Kampftage auf nicht weniger als 10,000 Getödtete und Blessirte. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Regierung einen Verlust von mehr als 2 bis 3000 einräumen wird. Der feindliche Verlust wird aber natürlich als viel erheblicher wie der unsrige angegeben. Folgendes ist eine Liste der Preise von Luxusartikeln: Eine Schüssel Hühnersuppe 16 Fr., eine Kaninchensuppe 13 Fr., ein Huhn 26 Fr., ein Kaninchen 18 Fr., ein Trutbahn 60 Fr., eine Gans 45 Fr., ein Kopf Blumenkohl 3 Fr., ein Kohlkopf 4 Fr., Hundefleisch 2 Fr. per Pfd., eine abgezogene Kase 5 Fr., eine Matte 1 Fr., wenn sehr fett 1 Fr. 50 Ct. Fast alle Thiere im Jardin des Plantes sind aufgeessen worden. Sie erzielten durchschnittlich 7 Fr. per Pfd. Kangurusfleisch wurde aber zu 12 Fr. per Pfund verkauft.“

Die Franzosen setzen große Hoffnung auf eine arabische Reitertruppe aus Algier, welche sich zu der Loire-Armee begeben hat, um die deutschen Truppen in panischen Schrecken zu versetzen. Das „Journal de Marseille“ gibt folgende Beschreibung: „Welche prächtige Truppe! Man hatte geglaubt, Ritter des Mittelalters vorbeifahren zu sehen! Außer einer vollständigen Ausrüstung, bestehend aus einem Patagon, einem Revolver, einem Dolch und einem ausgezeichneten Chassepot, zum Dienste der Tirailleurs, trägt jeder Reiter an seinem Satteltropf ein ungeheuer gefährliches Instrument: „die Matraque“. Dieses Werkzeug ist ein sehr kurzer Stod, an dessen einem Ende ein furchtbarer Haken sich befindet, und an dessen anderem Ende eine lange Schleife von gedrehtem Leder befestigt ist. Es ist der vervollkommnete und unfehlbare mexikanische Lasso. Auf 15 Meter Entfernung von einer arabischen Faust geworfen, verfehlt die „Matraque“ niemals ihr Ziel und erfaßt immer ihre Beute. In der Verfolgung oder im Angriff fällt der schreckliche Haken hernieder, ergreift sein Opfer — und das Pferd reißt im Galopp einen Menschen mit sich, der 5 Minuten nachher nur noch ein zerfetzter Leichnam ist, den man nur losläßt, um dieses Zerstückungswort wieder anzufangen. In weniger denn 14 Tagen werden in Frankreich zwei oder dreitausend solcher arabischen Reiter sein und die Preußen werden bald zu ihrem Nachtheile den Gebrauch der „Matraque“ kennen lernen.“

Brüssel, 10. Dezbr. Eine offiziöse Correspondenz der Independance versichert „aus unwiderlegbarer Quelle“, Preußen werde mit der gegenwärtigen Regierung in keinerlei, wie auch immer geartete Verhandlungen treten, so lange diese Regierung völkerrechtswidriger Weise fortfährt, vorübergehigen Offizieren eine Anstellung in der Armee anzuvertrauen.

Brüssel, 11. Dez. Nach Berichten aus Lille hat am 5. d. ein Adjutant Trochu's Paris per Luftballon verlassen, um den anderen Armeen Mittheilung über die Lage in Paris sowie über weitere Operationen zu machen.

Brüssel, 10. Dez. Briefe aus Luxemburg bestätigen vollständig, daß Preußen der dortigen Regierung erklärt hat, daß es sich nicht mehr an den Vertrag von 1867 gebunden hält. In Luxemburg hatte diese Meldung große Bestürzung erregt, und man zieht jetzt allgemein gegen die französische Ostbahn zu Felde, der man die Schuld gibt, daß es so weit gekommen sei. Die Ostbahn regiert nämlich im luxemburgischen ganz souverain und ruft dort die antideutschen Demonstrationen hervor. Die obigen Briefe beklagen das und fürchten, daß die Ostbahn-Gesellschaft das Land zu seinem Untergange hinführe.

Haag, 12. Dez. Ueber den Inhalt der preussischen in Betreff der Neutralität Luxemburgs hierher gelangten Note aus Versailles den 3. Dez. verlautet von unterrichteter Seite: Bismarck begründet seine Forderungen zunächst mit der Hinweisung auf die bekannten Kundgebungen, welche in Luxemburg zu Gunsten der Franzosen in entschieden deutschfeindlichem Sinne stattgefunden, Kundgebungen, denen auch weitere thatsächliche Vorgänge entsprechen hätten. So habe man Lebensmittelzüge für das französische Heer durch Luxemburg fahren lassen, nicht nur ohne Erschwerung, sondern selbst unter Begünstigung seitens der Polizei- und Zollbehörden, aus der Gefangenschaft entflozene französische Offiziere seien durch Luxemburg jossen und unbehelligt auf Grund von Geleitsscheinen passirt, welche der französische Konsul ausgestellt. Letzterer habe ein förmliches Werbebureau.

London, 6. Dez. Die Regierung in Tours hat hier einen Kontrakt auf Lieferung von 300 gezogenen Geschützen, allwöchentlich fünf Batterien, abgeschlossen, und zwar ist die Hälfte von englischen, die andere Hälfte von amerikanischen Häusern übernommen.

London, 12. Dez. Die angeblichen Bemühungen Gambetta's zur Herbeiführung eines Waffenstillstands reduzieren sich darauf, daß Gambetta Lord Lyons bedeutete, Frankreich könne ohne eine regelrecht konstituirte Regierung den Londoner Konferenzen schwer beizuwohnen; deßhalb möge England einen Waffenstillstand vermitteln. Dies war jedoch erfolglos, da Gambetta die Verproviantirung von Paris zur Waffenstillstandsbedingung machte.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung.